

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen des Präsidenten

Sehr geehrte Kolleginnen,
sehr geehrte Kollegen,

ich möchte Ihnen in dieser Ausgabe über einige neue berufspolitische Aktivitäten unserer Fachgesellschaft auf der Basis unserer Vorstandssitzung im Januar 2012 in Stuttgart berichten.

Der Vorstand hat zunächst eine positive Zwischenbilanz nach 1,5 jähriger Tätigkeit unter meiner Präsidentschaft vorgenommen.

Folgende Sachverhalte wurden umgesetzt oder erfolgreich in Angriff genommen:

- WOFAPS Kongress in Berlin
- Initiierung der Öffentlichkeitsarbeit zwischen DGKCH und Thieme
- G-BA-Beschluss Kinderkardiologie und Ductusligatur
- Vorbereitung des modularen System für die Weiterbildung
- Einführung einer Schlichtungskommission
- Re-Strukturierung der Akademie für Kinderchirurgie
- Forcierung der Pflege kinderchirurgischer Traditionen
 - Historischer Bericht im EJPS
 - Präsentation zur Geschichte auf den Chefärztetreffen
 - Präsidentenkette für den Präsidenten ab 2013
 - Rehbein-Lecture auf dem Chirurgenkongress
- Initiierung einer Qualitätssicherungsstudie für NG- Chirurgie
- Optimierung von Organisationsstrukturen in der FG
 - Pflichtenhefte für Kongressvorsitzende
 - Klarlegung der finanziellen Beteiligung am Kongress der DGKJ
 - Pflichtenheft und zentrales Kongressmanagement für den Jahreskongress Kinderurologie der DGKCH (Interplan)

Im Weiteren wurde einstimmig beschlossen, dass unsere Fachgesellschaft im Rahmen der Pflege und Aufarbeitung historischer Traditionen die Rolle der Kinderchirurgie von 1933 bis 1945 analysiert und publikatorisch aufarbeitet. Federführend soll hier der Emeritus Herr Prof. Höpner aktiv werden. Letztlich erfolgten diese umfangreichen und wichtigen Auseinandersetzungen sowohl von der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie als auch der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. Interessenten, die dieses Projekt unterstützen möchten, sollten sich beim Sekretär der DGKCH Frau Dr. Degenhard/Berlin melden.

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Klinik für Kinderchirurgie

Klinikum Kassel

Mönchebergstraße 41-43

34125 Kassel

Tel 0561/9805501

Fax 0561/9806754

joachim.suss@klinikum-kassel.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft

für Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

Besonders hervorzuheben ist die Arbeit des stellvertretenden Präsidenten Prof. Tillig und Herrn Prof. Tröbs bei der Erarbeitung eines sehr umfangreichen und detaillierten Pflichtenheftes für die zukünftigen Jahreskongresse der DGKCH. Dieses Heft wird in Zukunft jedem zukünftigen Kongressvorsitzenden die administrative Arbeit erleichtern.

Herr Prof. Boemers hat im Detail die Inhalte und Abläufe für den 129. Chirurgenkongress in Berlin vorgestellt. Aus der Sicht des Vorstandes erwartet uns hier ein interessantes Programm und wir hoffen auf eine rege Beteiligung, insbesondere auch der kinderchirurgischen Weiterbildungsassistenten.

Die Vorbereitungen für den WOFAPS Kongress in Berlin laufen auf Hochtouren und absolut im Zeitplan. Mit dem BCC wurde ein Mietvertrag abgeschlossen, alle Fachgesellschaften haben für den "Pre-educational course" zugesagt (IPEG; IPSO; ESPU und AG Kindertraumatologie der DGKCH). Die Veranstaltungsorte für die Abendevents sind ausgesucht. Aktuell läuft eine sehr professionelle Sponsoringacquire, um den Kongress auch kostendeckend zu gestalten und es werden von einer selektiven Gruppe des "Local organizing committee" Vorschläge für einen wissenschaftlichen Programmablauf erarbeitet, die es dann mit der WOFAPS abzustimmen gilt.

Immer wieder werden wir mit dem Problem der Level-1 Struktur des GBA-Beschlusses zur Neonatologie konfrontiert. Aktuell arbeitet man an einer Re-Strukturierung des Beschlusses, leider wieder ohne Einbeziehung unserer Fachgesellschaft. Das wurde meinerseits bereits schriftlich moniert. Die Bestrebungen eine Zentralisierung durch eine 30-Minuten-Regelung für einen kinderchirurgischen Einsatz zu erzielen, hält der Vorstand für realitätsfremd, ja für unser Konzept der Zentralisierung der Kinderchirurgie auf der Basis des Zukunftspapieres unserer Fachgesellschaft eher kontraproduktiv.

Wir plädieren für eine Erhöhung der Wegezeiten auf 60 Minuten und Kooperationen mit Hochleistungszentren. Ansonsten wird die Zahl der 1- bis 2-Frau-/Mann-Kinderchirurgien in mittleren und kleinen Häusern weiter zunehmen. Ich habe der GPNI in Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften (Kinderkardiologie, Neurochirurgie und Gynäkologie und Geburtshilfe) hier eine Task-Force vorgeschlagen, um gegenüber politischen Gremien ein fundiertes und demographisch tragbares Konzept zu erarbeiten.

Herr Prof. Rolle hat eine Satzung der Schlichtungskommission vorgestellt, die vom Vorstand genehmigt wurde. Weiterhin wurde vorgeschlagen, dass der Ehrenpräsident der DGKCH (Herr Prof. Pompino) immer Mitglied dieser Kommission sein sollte.

Eur J Pediatr Surg 2012;22:xxx-xxx

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0939-7248

Frau Dr. Ellerkamp/Tübingen wurde aus dem Vorstand als Assistentenvertreterin verabschiedet. Ihr wurde für ihr Engagement gedankt. Vorübergehend wird diese Position von Frau Dr. Schwab/Berlin übernommen. Im Rahmen dieser Sitzung wurde nochmals das Problem der Qualitätsunterschiede in der Weiterbildung der Assistenten in unserem Land diskutiert. Unserer Fachgesellschaft liegt sehr daran, die Weiterbildung zu verbessern. Ein Erfolg wurde bereits mit der Re-Strukturierung der Akademie für Kinderchirurgie erreicht. Auf der kommenden Chefärztetagung in Kassel wird dieser Aspekt in das Programm aufgenommen. Dort wird die Weiterbildung aus der Sicht der Assistenzärzte und eines Chefarztes vorgestellt. Wir erwarten hier eine fundierte und konstruktive Diskussion, mit dem Ziel einer weiteren Optimierung der Weiterbildung in den noch gültigen Empfehlungen der BÄK.

In diesem Jahr gilt es, ein Strukturkonzept zur Qualitätssicherungsstudie für Neugeborenenchirurgie zu erarbeiten. Herr Prof. Boemers hat hier die Federführung und wird ein erstes Konzept im Juni im Rahmen der Chefärztetagung in Kassel vorstellen. Aktuell liegen hierzu noch keine Ergebnisse vor.

Herr PD Dr. Szavay/Tübingen hat die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Thieme-Verlag in die Wege geleitet. In diesem Jahr wird es eine gesonderte Pressekonferenz auf unseren beiden Kongressen geben. Außerdem wurden Themen der Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B. fehlende Finanzierung des präoperativen Tages vorgestellt und nach Einholung weiterer Vorschläge bis Ende Februar sechs relevante Punkte in Form von Presseklärungen angegangen.

In der Zusammenschau ergibt sich damit für das Jahr 2012 ein sehr umfangreiches Arbeitsfeld und wir würden uns über Ihre tatkräftige Unterstützung bei der Bewältigung der berufspolitischen Aufgaben sehr freuen.

Prof. Dr. med. Jörg Fuchs
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

Mitteilungen aus den Kliniken

Hamburg

Herr Professor Reinshagen ist im November 2011 zum Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie im Altonaer Kinderkrankenhaus ernannt worden.

Karlsruhe

Wolfgang Schuppert geht in den Ruhestand. 30 Jahren Verantwortung für die Karlsruher Kinderchirurgie. Der leitende Oberarzt der kinderchirurgischen Klinik im Städt. Klinikum Karlsruhe, Dr. Wolfgang Schuppert, geht zum 29.02.2012 in den Ruhestand. Geboren 1947 in Karlsruhe, studierte Schuppert nach dem Abitur (1966) und zweijähriger Zugehörigkeit zur Bundeswehr (1966–1968) Medizin an der Universität Heidelberg, schloss das Studium 1974 mit dem Staatsexamen ab und leistete seine Zeit als Medizinalassistent im Städt. Klinikum und im Vincentius-Krankenhaus ab. Von 1976 bis 1982 erfolgte die chirurgische Weiterbildung im Vincentius-Krankenhaus. In diese Zeit fällt auch die Promotion zum Dr. med. über obere gastrointestinale Blutungen bei Morbus Osler an der Uni Mainz und die Organisation des Notarzt-Dienstes in Karlsruhe. Sein besonderes Interesse galt der Mikrochirurgie und der Versorgung von Handverletzungen. "Das feine Arbeiten in diesen Bereichen ist eine gute Voraussetzung für

die Kinderchirurgie", schrieb der damalige kinderchirurgische Chefarzt Prof. Maier an die Verwaltung und plädierte für Schupperts Einstellung in der Kinderchirurgie.

Ab dem 01.03.1982 arbeitete Schuppert zunächst als Assistent, nach 3 Monaten und der chirurgischen Facharztanerkennung dann als Oberarzt in der kinderchirurgischen Klinik des Städt. Klinikums, damals noch am Durlacher Tor. Er erhielt 1985 die Anerkennung im Teilgebiet Kinderchirurgie und wurde 1989 leitender Oberarzt und Stellvertreter des Chefarztes. In dieser Funktion hat Schuppert drei Chefärzte (Prof. W. Maier, Prof. W. Brands, Prof. P. P. Schmittenebecher) erlebt, die Einführung der Lasermedizin und der minimal-invasiven Chirurgie aktiv begleitet, große Veränderungen in der Kindertraumatologie mit umgesetzt, seine Spezialitäten (Endoskopie, Chirurgie des Hydrozephalus) kontinuierlich vorangetrieben und nicht zuletzt den Umzug der Kinderklinik auf den Campus des Städt. Klinikums an verantwortlicher Stelle mit vollzogen. Berufspolitisch war er immer aktiv, wurde z. B. 1996 zum Vorsitzenden der Karlsruher Ärzteschaft gewählt und mehrfach vom Marburger Bund zur Landesärztekammer delegiert. Im September 2007 gehörte er einer Delegation des Städt. Klinikums Karlsruhe auf einer Reise in die Partnerstadt Krasnodar an.

Wolfgang Schuppert war immer durch große Loyalität zum Klinikum, zu seiner Abteilung und zu seinen Vorgesetzten ausgezeichnet. Er war jeder chirurgischen Weiterentwicklung gegenüber aufgeschlossen, war auf großen Fachkongressen wie kleinen Seminaren präsent und pflegte das "up to date" in der ganzen Breite des Fachgebietes. Arzneimittelkommission und Hygienekommission waren ihm ebenso wichtig wie die Redaktion der Mitarbeiterzeitung "Medikuss". Vielen Assistenten und jungen Oberärzten, aber auch den Chefärzten war er ein von großer Erfahrung und Ruhe geprägter, gelassener, aber auch kritischer operativer und organisatorischer Lehrer respektive Begleiter. Nach 30-jähriger verdienstvoller Tätigkeit verabschiedet die kinderchirurgische Klinik ihren leitenden Oberarzt mit einer persönlichen Feierstunde am 2. März 2012 in den verdienten Ruhestand.

P. P. Schmittenebecher

Mitteilungen zu Personen

Prof. Dr. Werner Fritz zum 80. Geburtstag am 12.02.2012

Es ist schon ein schönes Gefühl, wenn man bedenkt, wie ein gütiges Geschick einen acht Jahrzehnte durchs Leben getragen hat. Dazu beglückwünschen wir einen Altmeister, der aus der Geschichte der deutschen Kinderchirurgie nicht wegzudenken ist. Große Wertschätzung erfuhr er schon zu seinem 65. Geburtstag, als der Nestor unseres Faches, Prof. Meißner (Leipzig), ihm schrieb: "Ich versichere Sie meiner Hochachtung und Freundschaft". Ein Ritterschlag!

Jungen Kollegen scheint es normal, dass die Kinderchirurgie ein eigenständiges Fach ist. Doch der Weg bis dahin war lang. Dazu schrieb F. Meißner 1964: "... und wir werden noch



viele Unterredungen haben, um die traditionsgebundenen Chirurgen von den Vorzügen einer um ihrer selbst willen betriebenen Kinderchirurgie zu überzeugen." Es gelang!

Nachrückende Kinderchirurgen-Generationen "stehen auf den Schultern der Alten", so drückte es Waldemar Hecker (München) einmal aus. Sich derer zu erinnern, ist Traditionspflege eines jeden Herkunftsgebietes, bewahrt seiner Geschichte Lebendigkeit. Die "Alten" zu würdigen, sie im Gedächtnis zu behalten, bezieht das mit ein. Nicht, weil sie eben mal ein hohes Alter erreichten, sondern wegen ihrer Lebensleistung. Prof. Dr. Werner Fritz, ehemaliger Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg (MLU) gehört zu diesen Persönlichkeiten.

Was macht den Menschen Werner Fritz aus? In eine Zeit hineingeboren, die Gutes nicht verheißen ließ, Diktatur, Krieg, Diktatur, ging er in den Wirren dieser Epochen deutscher Geschichte seinen Weg, folgte einem inneren Kompass, ohne des Chamäleons Farbnuancen anzunehmen. Es ist die Komplexität seines Arztseins im hippokratischen Sinn, ist seine menschliche Zuwendung, ist die Liebe zum Kind, sind die tradierten ethischen Grundwerte der Chirurgie, die in jeder Ärztegeneration gelebt werden müssen und er diese durch Vorbild weitergibt, ist der Sinn für innovative Konzepte, sein Geschick für rekonstruktive Eingriffe aus dem Empfinden eines bildenden Künstlers, dessen Plastiken in einer Ausstellung bereits Bewunderung fanden. Seine Biografie ist ein Beispiel dafür, wie die Hand des Künstlers zur operativ gestaltenden mutiert, gleichwie die Kinderchirurgie sie abverlangt. Wer Werner Fritz kennt, weiß um seine verbindliche, kameradschaftliche Art, begleitet von dem Gemütlichkeit verbreitenden Accessoire, der legendären Fritz'schen Zigarre.

Seine Agenda spiegelt den frühen Beginn seines beruflichen Engagements wider: im 6. Semester Hilfsassistent, nach dem Staatsexamen Pflicht-, dann wissenschaftlicher Assistent am Physiologischen sowie Pathologischen Institut und an der I. Medizinischen Klinik der MLU. Mit 29 Jahren Eintritt in die Chirurgische Klinik der MLU, Ausbildung in der Allgemeinen-Thorax- und Herzchirurgie, in dessen Team er 2. Maschinist, zuständig für die Blutgerinnung während und nach dem extrakorporalen Kreislauf war und bei Herzoperationen assistierte. Historisch ist interessant, dass die Herzchirurgie in Halle unter Prof. Dr. Karl-Ludwig Schober bereits Anfang der 60er Jahre mit dem Bau der ersten Herz-Lungen-Maschine in der DDR begann und W. Fritz von Anfang an daran beteiligt gewesen ist. Der Kontext einer solchen Ausbildung lieferte einen fruchtbaren Boden zur Mitgestaltung der im Aufbau befindlichen Kinderchirurgie. Schober, Mitglied der Gesellschaft und kinderchirurgischer Lehrer des Jubilars, steht in der Reihe Oberniedermayr (München), Rehbein (Bremen), der als leitender Oberarzt zu Beginn der kinderchirurgischen Entwicklung in Deutschland die Kinderstation der Chirurgischen Klinik der MLU leitete und, wie Oberniedermayr und Rehbein auch, am 1. Kinderchirurgischen Symposium vom 26./27. September 1958 in Rostock, damals noch als Dozent, aktiv teilnahm.

Prof. Fritz' fachliches Spektrum wurde anlässlich seiner Emeritierung 1997 ausführlich gewürdigt, Funktionen im Verbundnetz Sektion Gesellschaft sind Ausdruck seiner fachlichen Autorität: Vorstandsmitglied der Sektion und der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR, Sekretär, später 2. Vorsitzender der Sektion Kinderchirurgie, 1. Vorsitzender der AG "Chirurgie des Harntrakts im Kindesalter", Mitglied der Kommission zur Vereinigung (17.11.1990) beider deutscher kinderchirurgischer Gesellschaften, Tagung

29.08.1990 im Klinikum Steglitz bei Prof. Waldschmidt, wissenschaftlicher Leiter des 4. kinderchirurgischen Symposiums über "Subvesikale Obstruktion im Kindesalter" 1972, Leiter des 7. kinderchirurgischen Symposiums zum Thema "Der vesiko-renale Reflux im Kindesalter" 1979, wissenschaftlicher Leiter des Workshop "Probleme der kongenitalen intestinalen Aganglionose" 1990, zu deren Lösung er in einem dreijährigen Studium die Grundlagen eines Aganglionose-Tiermodells geschaffen hatte, gefragter Referent auf Weiterbildungsveranstaltungen.

Geboren in Dessau, wie Leopold I. (Anhalt - Dessau), ist Werner Fritz inzwischen auch ein "Alter Dessauer", ohne den berühmten Marsch zwar, aber bodenständig. Er lebt unweit seiner Wirkungsstätte, der MLU, mit seiner großartigen Frau Alina in seinem Haus in Gutenberg bei Halle. Mit herzlicher Zuneigung und großem Respekt erinnern sich Kollegen, Mitarbeiter, Weggefährten dankbar an gemeinsame Begegnungen, an Zeiten des Konsenses. Danke Werner!

Kurt Gdanietz

Historisches

Zum 80. Geburtstag unseres Ehrenpräsidenten H.-J. Pompino

Wer zum 80. Geburtstag von Hermann-Josef Pompino schreibt, tut damit zweierlei. Zum einen ehrt er einen ungewöhnlichen Menschen und einen hervorragenden Kinderchirurgen. Zum andern leistet er einen Beitrag zur Pionierzeit der deutschen Kinderchirurgie.

Pompino ist der fünfte Ehrenpräsident in einer illustren Reihe. Sie begann mit dem Lehrer Pompinos, Anton Oberniedermayr, im Jahr 1967. Ihm folgte Fritz Rehbein 1990, den unser Jubilar als die Kinderchirurgische Respektperson bezeichnet; 1991 dann Fritz Meißner, ein enger Freund. Vom Chronisten im Jahr 2009, einige Monate vor seiner Ernennung zum Ehrenpräsidenten, nach seinen kinderchirurgischen Vorbildern gefragt, nannte er diese Drei: Oberniedermayr, Rehbein, Meißner. 2004 folgte Waldemar Hecker. Zu ihm hatte Pompino ein ambivalentes Verhältnis. Das hing damit zusammen, dass nach der Berufung Heckers an die Haunersche Kinderklinik der "Oberniedermayr-Truppe" nur ein eingeschränktes Feld blieb. Dann also zum Jahreskongress 2009 Pompino selbst. Unvergesslich am Tag nach der Ernennung der Anruf beim Chronisten und die Frage, was ein Ehrenpräsident wohl zu tun habe.

Oberniedermayr blieb die etwas unnahbare Autorität, Rehbein der bewunderte Meister, Meißner, in DDR-Zeiten beängstigend mutig, betätigte sich als Schlichter, Hecker fühlte sich zu Recht als letzter der Gründerväter in diesem Ehrenamt und Pompino: sucht immer noch etwas seine Rolle. Er hätte der Satzung gerne etwas über die Aufgaben eines Ehrenpräsidenten entnommen. Die möchte er zuverlässig erledigen, zumal die Ernennung eine große, positive Überraschung für ihn war.

Einige Lebensstationen im Telegramm-Stil: Am 12. März 1932 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Dort auch Kindheit und Jugend, Abitur. Studium der Medizin in



4 Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

Marburg, München, Köln und wieder Marburg. MA-Zeit in Wesel, Assistent in der Kinderklinik Detmold, allgemein-chirurgische Ausbildung an der Uni-Klinik Essen und ab 1965 bei Oberriederer an der Kinderchirurgischen Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München. Die Kinderchirurgische Lehrzeit war umfassend. Die Anfänge der Hydrozephalus-Chirurgie gehörten ebenso dazu wie die Kinderurologie, die Chirurgie der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und die Kinderorthopädie. In die Zeit des Lehrstuhlwechsels von Oberriederer zu Hecker (1969) fällt seine Ausbildung zum Facharzt für Urologie an der TU München, was ihn bei den späteren Verhandlungen mit den Urologen zum Partner auf Augenhöhe machte. 1971 in Liverpool bei John Herby Johnston, dem Namensgeber des für kinderurologische Arbeiten gestifteten Preises unserer Gesellschaft und in London bei David I. Williams. Wer immer Rang und Namen in der Kinderurologie hatte, Pompino lernte ihn kennen. Er knüpfte Verbindungen, die ein Leben lang hielten. Herby Johnston wurde sein Freund.

Von 1973 bis 1997 war Pompino Chefarzt der Kinderchirurgischen und Urologischen Abteilung der DJK-Kinderklinik in Siegen. Die Breite seiner kinderchirurgischen Palette hat er beibehalten und eine moderne Struktur der Subspezialitäten eingeführt. Es waren sehr erfolgreiche Jahre. Für die Verwaltung war Pompino ein manchmal unbequemer und harter, aber stets respektierter Verhandlungspartner, der letztlich immer das jeweils Mögliche erreichte.

Pompino hat über 100 wissenschaftliche Beiträge publiziert, Monographien und Buchbeiträge verfasst, war ein gefragter Redner und Moderator auf nationalen und internationalen Kongressen. Wie die anderen 4 Ehrenpräsidenten hat auch er ein allgemein-kinderchirurgisches Werk herausgegeben (Kinderchirurgie. Neue Wege in Diagnostik und Therapie, 355 S. Urban und Schwarzenberg München-Berlin-Wien 1974).

Funktionen, die er inne hatte, sollen ebenfalls nur stichwortmäßig aufgereiht werden: Kongressvorsitzender (1984, Mainz), Präsident 1991–1993, Gründungsmitglied der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Urologie (ESPU), Weiterbildungsbeauftragter unserer Gesellschaft, Sprecher der AG Kinderurologie, Sprecher der AG Spina bifida, Beirat in der AG für Jugend- und Adoleszengynäkologie der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Mitglied der International Children's Continence Society, Vorstandsmitglied der Vereinigung Leitender Kinderärzte und Kinderchirurgen und der Akademie für Kinderchirurgie, Lektor der Oberriederer-Gedächtnisvorlesung 1990, Mitglied zahlreicher Kommissionen, in denen es um die Belange der Kinderchirurgie ging. Schließlich fiel die Etablierung des Facharztes für Kinderchirurgie, von Waldemar Hecker konsequent in zahlreichen Gremien

bis hin zum Deutschen Ärztetag vorbereitet, in seine Zeit. In all den genannten Bereichen hat sich Pompino um die Kinderchirurgie und um die Verankerung des Faches im Bewusstsein der Bevölkerung verdient gemacht.

Pompino war prädestiniert, die Präsidentschaft unserer Gesellschaft von Roland Daum zu einer Zeit zu übernehmen, in der die Folgen der Vereinigung sowohl unseres Landes als auch unserer kinderchirurgischen Gesellschaft dominierten. Andere mussten die hierfür notwendigen Brücken erst bauen, Pompino hatte sie schon. Denn auch zu Zeiten des Eisernen Vorhanges hatte er die Verbindung zu den Menschen in der DDR und zu den östlichen Nachbarn nie abreißen lassen. Während andere sich nur nach Westen orientierten, hat er, frei von jedem Opportunismus, Bekanntschaften geschlossen und gepflegt, zahlreichen Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen und ihren Abteilungen geholfen und auf diese Weise viele Freunde fürs Leben gewonnen. Erleichtert hat ihm dies seine von allen geschätzte Frau Rita, die, in Dresden geboren und in Meißen aufgewachsen, an vielen Treffen teilgenommen hat und nach 38-jähriger Ehe dennoch all zu früh in Eglfing/Obb. starb. Dorthin war das Ehepaar nach der Pensionierung gezogen. Neben Rita ist ein Sohn hier begraben. Schicksalsschläge blieben nicht aus.

In Eglfing hatte man sehen können, wie die Integration eines geborenen Rheinländers in einem oberbayerischen Dorf von statten gehen kann. Mitglied in Vereinen, Flötenlehrer für die Dorfjugend, Ideengeber für den Gartenbau, Tischler-Werkstatt. Pompinos waren mittendrin. Nach Ritas Tod jedoch ist er umgezogen nach Starnberg. 5 Semester Literaturwissenschaft hat er mittlerweile hinter sich, 3 Gedichtbände, den größeren noch mit Rita zusammen, hat er unter dem Pseudonym Paolo Pompei veröffentlicht. Wenn man mit ihm spazieren geht, muss man sich etwas vorsehen. Das Gespräch könnte auf das Versagen in der niedergehenden Donaumonarchie, dargestellt anhand der Romane "Radetzky-Marsch" von Josef Roth und "Das Schloss" von Franz Kafka, kommen. Das war der Titel des letzten Seminars an der Universität, das er besucht hat.

Der Chronist kennt ihn seit dem 05.02.1970. Er weiß deshalb aus Erfahrung: Hermann-Josef Pompino ist absolut zuverlässig "wahrhaftig, hilfsbereit, hat Respekt vor den Mitmenschen, ist schwierig nur für den, der "schwierig" mit "konsequent" verwechselt und ist, wie die Frau des Chronisten beisteuert, sehr charmant. Er ist neugierig auf Bildung und Wissen. Und weil er so viel weiß, braucht er offensichtlich kein Internet. Das ist eins der wenigen Themen, bei denen er nicht mit reden kann.

Wir wünschen unserem Ehrenpräsidenten für die Zukunft alles Gute.

Frank Höpner